Freitag, 3. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9463. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr. Reichstag. Bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des § 4 des Postgesetzes, werden die Artikel 1—7 wesentlich nach den Anträgen der Commission, Artikel 2 mit dem Antrage des Abg. Grumbrecht, welcher den Satz von 10 Kilogramm für den von Eisenbahnen frei zu befördernde Packete nach der Regierungsvorlage wiederherstellt, angenommen. Bei der Berathung des Artikels 8 wird die Sitzung wegen durch eine Entzündung der Holzbekleidung hinter dem Präsidentensitze mittelst einer Gasflamme entstandenen Störung bis morgen vertagt. Das Feuer wurde sofort gelöscht und ist der Schaden unerheblich.

Der Commissionsbericht über die Petitionen in Betreff der Eisenzölle

In dem vom Abg. Richter (Meissen) erstatteten Commissionsbericht über die Eisenzoll-Petitionen nimmt die Wiedergabe der vom Regierungscommissar Geh. Rath Huber gemachten Mittheilungen das größte Interesse in Anspruch. Wie derselbe ausführte, beweisen die ausschließlich amtlichen Quellen entnommenen statistischen Notizen, daß die in den letzten zehn Jahren eingetretenen Zollermäßigungen die vielfach prophezeite und befürchtete Ueberfluthung des deutschen Marktes mit ausländischem Eisen und Eisenfabrikaten nicht zur Folge gehabt haben. Ungeachtet der sehr beträchtlichen Zollermäßigungen, welche bei groben Eisenwaaren und Maschinen aus Gußeisen seit 1865 allmälig eingetreten seien (von 1 Thlr. bezw. 6 Thlr. auf 10 bezw. 25 Sgr.), sei die einheimische Production von Gußwaaren aus Erzen und aus Roheisen, welche in den Jahren 1861—1864 = 4,1 Mill. Centner betragen, in den Jahren 1871—1874 auf 10,5 Mill. Centner gestiegen und habe im Jahre 1874 = 10,9 Mill. betragen. Die Einfuhr von groben Eisenwaaren und Maschinen überwiegend aus Gußeisen habe im Jahre 1873, in welchem dieselbe am größten gewesen, nur 1,7 Mill. Centner betragen, und sei im Jahre 1874 bereits wieder auf 1,3 Mill. Centner zurückgegangen. Die einheimische Production von Stahl, welche in den Jahren 1861—1864 durchschnittlich 1 Mill. Centner betrug, habe sich nach Ermäßigung des Eingangszolls von 1¼ Thlr. auf 25 Sgr. (1865), 17½ Sgr. (1870) und 10 Sgr. (1873) allmälig versechsfacht und sei im Jahre 1874 auf 7,3 Mill. Centner gestiegen. Die Ausfuhr habe sich von 44 Tausend Centnern auf 155 Tausend Centner im Durchschnitt der Jahre 1871—1874 und im Jahre 1874 auf 170 Tausend Centner gehoben, während die Einfuhr sich nur verdoppelt habe und im Verhältniß zur einheimischen Production von 5,3 Proc. auf 1,5 Proc. im Jahre 1874 gesunken sei. Bei Stabeisen, gewalztem Eisen, Eisenblech und Eisendraht sei ungeachtet der allmäligen Zollermäßigungen von 4, 3, 2½ und 1½ Thlr. auf 10 Sgr. die einheimische Production von 10 Mill. Centner im Durchschnitte der Jahre 1861—1864 auf 22,8 Mill. Centner in den Jahren 1871—1874 und im Jahre 1874 auf 23,9 Mill. Centner gestiegen. Die Ausfuhr sei um das Zehnfache, die Einfuhr aber etwa um das Fünffache gestiegen. Letztere sei außerdem von 3 Mill. Centnern im Jahre 1873 auf 1 Mill. Centner im Jahre 1874 gesunken und habe in diesem Jahre nur 4,4 Proc. der einheimischen Production betragen. Was speciell Eisenbahnschienen betreffe, so sei die Production seit 1871 von 9 auf 12 Mill. Centner, die Ausfuhr von 800 Tausend Centnern auf 1,7 Mill. Centner, die Einfuhr dagegen von 1,1 Proc. der Production auf 7,8 Proc. im Jahre 1873 gestiegen, im Jahre 1874 aber auf 1,4 Proc. gefallen.

Die gesammte einheimische Hochofen-Production, welche in den Jahren 1861—1864 15 Mill. Centner betrug, sei in den Jahren 1866—1869 auf 24 Millionen, 1871 auf 31 Millionen, 1872 auf 39,7 Millionen, 1873 auf 44,8 Millionen gestiegen, im Jahre 1874 auf 37,3 Millionen gesunken. In derselben Periode habe die Ausfuhr von Roheisen, Materialeisen, Stahl, grobem Eisen und Stahlwaaren und Maschinen aus Eisen sich etwa verachtfacht, die Einfuhr derselben Waaren sei aber nur um das Vier- bis Fünffache gestiegen. Der einheimische Eisenverbrauch per Kopf sei von 50 Pfund im Durchschnitt der Jahre 1861—1864 bis auf 144,7 Pfund im Jahre 1873 gestiegen und im Jahre 1874 auf 102,1 Pfund gefallen. Der Consum in diesem Jahre stehe hiernach ungefähr in der Mitte zwischen dem Verbrauch in den Jahren 1871 mit 94,9 Pfund und 1872 mit 118,6 Pfund. Auf Rechnung der einheimischen Production kommen von diesem Quantum in den Jahren 1861 bis 1864 = 86,6 Proc., 1871 = 86,0 Proc., 1872 = 82,4 Proc., 1873 = 76,1 Proc. und 1874 = 89,9 Proc. Der Antheil der einheimischen Production an Befriedigung des einheimischen Bedarfs sei also trotz der beträchtlichen Zollermäßigungen und ungeachtet der außerordentlichen Steigerung des einheimischen Verbrauchs nur in den Jahren 1872 und 1873 hinter der Periode des höchsten Zollschutzes der deutschen Eisenindustrie zurückgeblieben.

Ferner wurde aber auch nachgewiesen, daß die deutsche Eisenausfuhr nach Belgien und der Schweiz sich stetig gesteigert und die französische Einfuhr in diese beiden Länder mehr und mehr zurückgedrängt hat. Geht daraus hervor, daß die deutsche Eisenindustrie auch auf dem Weltmarkte mit der zum Theil durch Ausfuhrprämien begünstigten französischen Industrie zu concurriren im Stande ist, so muß die Besorgniß, daß sie diese Mitbewerbung in der eigenen Heimath nicht aushalten werde, ganz unberechtigt erscheinen. Nach alledem kann ein triftiger Grund für eine Hinausschiebung des gesetzlich festgestellten Termins der vollständigen Aufhebung der Eisenzölle nicht anerkannt werden.

Deutschland.

N. Berlin, 1. Decbr. Unter den Aenderungen, welche die betreffende Commission des Reichstags an dem Gesetzentwurf zur Regelung des Verhältnisses zwischen der Post und den Eisenbahnen vorgenommen hat, ist neben der Herabsetzung des Gewichts der unentgeltlich zu befördernden Packete von 10 auf 2 Kilogramm, besonders die Umgestaltung des die Haftpflicht betreffenden Paragraphen von Wichtigkeit. Nach der Regierungs-Vorlage soll den Eisenbahnen im Falle der Tödtung oder Verletzung eines Eisenbahnpostbeamten wegen der zu leistenden Entschädigung der Regreß an die Postverwaltung zustehen, wenn nachgewiesen wird, daß die Tödtung resp. Verletzung durch die für die Zwecke des Postdienstes getroffenen besonderen inneren Einrichtungen der Postwagen oder durch solche Anordnungen der Postverwaltung verursacht ist, in Folge deren die Ausübung des Eisenbahnpostdienstes mit erhöhter Gefahr verbunden ist. Die Commission hat diese Bestimmung dahin abgeändert, daß der Regreß an die Postverwaltung in allen Fällen zulässig ist, in welchen dieselbe ihrerseits nicht nachweisen kann, daß die Tödtung resp. Verletzung „durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen des Eisenbahnbetriebs-Unternehmers, seines Bevollmächtigten oder Repräsentanten oder einer der im Eisenbahnbetrieb verwendeten Personen herbeigeführt worden ist". Gegen diese Aenderung wurde von Seiten der Bundesraths-Bevollmächtigten geltend gemacht, daß dieselbe bedenklich in die Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes eingreife. Der Antrag, so führten sie aus, legt einerseits, entgegen der Vorschrift des § 1 der Postverwaltung eine Beweisführung auf, die ihr nach der Natur der Sache nur in den seltensten Fällen gelingen kann, und zwingt sie demnach in der Regel, an Stelle des vom Gesetz haftpflichtig gemachten Betriebsunternehmers der Eisenbahn für den durch Eisenbahnunfälle entstandenen Schaden bezüglich des Postbegleitungs-Personals einzutreten. Andererseits wendet er die Haftpflicht, welche § 2 des Haftpflichtgesetzes den Besitzern von Bergwerken, Steinbrüchen, Gräbereien und Fabriken für Dienstversehen der Leitungs- oder Aufsichtsbeamten auferlegt, in einer mit der Grundlage dieser Vorschrift unvereinbaren Weise auf das völlig abweichende Verhältniß der Beschädigung von Postbeamten im Eisenbahnbetriebe an, und schafft für dieses Verhältniß ein jus singulare, das dazu geeignet ist, die an sich heikle Materie der Haftpflicht aus dem Gesetze vom 7. Juni 1871 auf's Neue zu erschweren. Zu einer Abweichung von den Vorschriften des Haftpflichtgesetzes in Betreff der im Eisenbahnpostdienste beschäftigten Postbeamten liegt ein ausreichender Grund nicht vor. Als ein solcher kann namentlich der Umstand nicht anerkannt werden, daß die Eisenbahnen für die Beförderung dieser Beamten ein Personengeld nicht beziehen. Die Beförderung der Postbeamten im Eisenbahnpostdienst liegt den Bahnen nach Maßgabe ihrer Concessionsbedingungen bezw. auf Grund der gesetzlichen Vorschriften ob, sie bildet einen Theil ihres Betriebes, und unterliegt, abgesehen von den im Entwurfe berücksichtigten besonderen Verhältnissen, den gleichen Gefahren wie der Eisenbahnbetrieb überhaupt. Die Haftpflicht der Eisenbahnbetriebsunternehmer ist nach dem Gesetze vom 7. Juni 1871 nicht dadurch bedingt, daß der Verletzte gegen Vergütung auf der Bahn befördert wurde; sie beschränkt sich nicht auf Reisende, sondern sie erstreckt sich auf alle Menschen, die beim Betriebe der Bahn verletzt werden, gleichviel ob und in welchen Vertragsverhältnissen dieselben zum Betriebsunternehmer stehen. Von conservativer Seite liegen übrigens bereits Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage im Punkte des Packet-Gewichts sowohl wie der Haftpflicht vor. Was die Stellung der nationalliberalen Fraction zu dem Gesetzentwurfe anlangt, so ist dieselbe noch nicht vollständig entschieden; jedoch scheint soviel festzustehen, daß die Mehrheit für die Wiederherstellung des Packetgewichts von 10 Kilogramm ist, während ein Theil dasselbe wenigstens auf 5 Kilogramm festsetzen möchte.

* Die 7. Abtheilung des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des Prinzen Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen (4. Wahlkreis Tost-Gleiwitz und Lublinitz, Reg.-Bezirk Oppeln), gegen welche mehrere Proteste vorliegen, noch weiter zu beanstanden und den Reichskanzler aufzufordern, in Gemäßheit des Reichstagsbeschlusses vom 21. Januar d. J. eine weitere gerichtliche Beweisaufnahme durch zulässigenfalls eidliche Vernehmung der in den Protesten in Vorschlag gebrachten Zeugen zu veranlassen.

* Die Abgg. Dr. Reichensperger u. Gen. haben entgegen dem Reichstage der Petitions-Commission den Antrag gestellt, die bei dem Reichstage auf Aufhebung der Zwangsimpfung zahlreich eingegangenen Petitionen im Plenum zur Erörterung zu bringen.

* Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages hat beschlossen, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Kaufmanns Hermann Arnoldt zu Königsberg, des Grafen E. Baudissin zu Lübeck und des August Horig zu Hamburg wegen Beleidigung des Reichstages nicht zu ertheilen.

— Der Magistrat hat beschlossen, schon in der nächsten Zeit auf Grund der von einer Subcommission veranlaßten Erörterungen die Frage der Errichtung von städtischen Schlachthäusern eingehend zu berathen. Von dem Ankauf des Viehmarkts und der dazu gehörigen Schlachthäuser werden die städtischen Behörden des hohen Preises wegen absehen müssen; dagegen scheint die Erbauung eines Schlachthauses im Osten der Stadt in naher Aussicht zu stehen.

Oldenburg. In unserem Landtage spielte sich vor wenigen Tagen eine ungewöhnlich erregte Scene ab, welche durch ihren confessionellen Charakter auch auswärts Aufmerksamkeit erregen dürfte. Das Schulwesen ist in unserm kleinen Staate auf Grund einer Bestimmung des Staatsgrundgesetzes streng nach den Confessionen geschieden. Es bestehen daher für das Herzogthum Oldenburg zwei obere Schulbehörden, die Oberschulcollegien zu Oldenburg und zu Vechta, jenes für den größeren evangelischen, dieses für den kleineren katholischen Theil des Ländchens. Dasselbe besitzt aber nur eine Taubstummenanstalt zu Wildeshausen, welche dem Bedürfnisse durchaus genügen kann und dem evangelischen Oberschulcollegium unterstellt ist. Die Staatsregierung hat nun dem Landtage ein Gesetz vorgelegt, durch welches der Besuch der Taubstummenanstalt für sämmtliche betreffenden Kinder unter eventueller Verpflichtung der Gemeinden zur Tragung der Kosten obligatorisch gemacht werden soll. Obwohl nicht die geringsten Klagen über Nichtachtung des Confessionsstandes der katholischen Schule in Wildeshausen, wo überdies auch ein katholisches Kirchenwesen sich befindet, vorliegen, erhob sich in ziemlich schroffer Weise der bekannte Abg. Graf Galen auf

---

Die römische Nekropole am Esquilin.

Dort wo der esquilinische Hügel im Süden gegen die alte aurelianische Stadtmauer abfällt erhebt sich in der sogenannten Vigna Magnani ein antikes, irrthümlicherweise der Minerva Medica als Tempel zugeschriebenes, Nymphäum, welches, jetzt eine malerische Ruine, einst zu einer prächtigen Anlage gehört zu haben scheint. Die Umgebung dieses Bauwerks, zunächst der von Porta Maggiore, dem nach diesem Thor benannten Straßenzug und der Stadtmauer eingeschlossene Flächenraum, ist den Alterthumsforschern und Kunstfreunden in bester Erinnerung, seitdem daselbst eine Menge antiker Statuen, darunter die berühmte Minerva Giustiniani, aufgefunden worden, die sich gegenwärtig im Braccio Nuovo des vaticanischen Museums befindet.

Die allerjüngste Zeit hat nun diesen ohnehin, so zu sagen, classischen Boden neuerdings zu erhöhter Bedeutung gebracht.

Unter den weitläufigen Projecten, welche mit der Stadterweiterung Roms auf dem Esquilin im Zusammenhang stehen, befand sich auch die Anlegung eines mächtigen Straßenzuges, der als Fortsetzung des sogenannten Viale Principessa Margherita in schnurgerader Richtung vom heutigen Bahnhofplatze bis zur Porta Maggiore führen sollte, und wahrscheinlich im Hinblick auf diese Eventualität hatte die „Società fondiaria italiana" das ganze weite Terrain, welches sich zwischen der Eisenbahnlinie und der Via di Porta Maggiore ausbreitet, käuflich an sich gebracht; kaum aber waren vor vier Monaten die ersten Spatenstiche geschehen, als man wenige Fuß unter dem Boden auf antike Mauerreste stieß, und so allmählig zur Entdeckung eines Gebäudecomplexes geführt wurde, der, als einer der wichtigsten, vielleicht als der bedeutendste Fund bezeichnet werden darf, den man in den letzten Jahren im Weichbilde Roms gemacht hat. Zwar sind die Ausgrabungsarbeiten, welche vom Ingenieur Giovanni Panini geleitet werden, noch keineswegs vollendet, und es ist leicht möglich, daß sehr interessante, vielleicht gerade die ausgedehntesten, Objecte noch unter der Erde ruhen; indeß, so viel läßt sich schon jetzt mit Gewißheit sagen, daß wir uns einer römischen Nekropole gegenüber befinden, welche die volle Beachtung der Alterthumskundigen verdient.

Was Rom bis jetzt an Columbarien, d. h. taubenschlagähnlichen Gräbern, bot, beschränkte sich auf etwa ein Dutzend allerdings sehr gut erhaltener Exemplare, wovon die drei in der Vigna Codini unweit Porta S. Sebastiano die größten sind; diesen reiht sich das in der Nähe befindliche Grabmal der Freigelassenen der Octavia in der früheren Vigna Sassi an, während die beiden im Park der Villa Pamfili im Jahr 1838 entdeckten Columbarien die kleinsten sind; im Jahre 1871 wurden endlich fünf weitere Columbarien mit ihrem reichen Inhalt an Geräthen aller Art in dem von der Via Labicana und Pränestina gebildeten Winkel beinahe unversehrt aufgedeckt. Wenn nun auch jedes dieser Grabmäler eine beträchtliche Anzahl Aschentöpfe fassen konnte — das größte in Vigna Codini enthält deren nicht weniger als 600 — so traten dieselben doch mehr oder minder vereinzelt oder nur in kleinen Gruppen auf. Zu einer förmlichen Todtenstätte vereinigt finden wir sie zum erstenmal in der so eben entdeckten Anlage in Vigna Magnani.

So jung nun diese Entdeckung ist, so sind doch schon die seltsamsten Versionen darüber verbreitet. Bisher galten die Columbarien für eine Anlage der römischen Kaiserzeit, nun sollen die bei Porta Maggiore entdeckten aus der Zeit der Könige herrühren, vermuthlich weil Wandmalereien, die man in einem jener Familiengräber gefunden, durchwegs Begebenheiten aus einer der Gründung Roms vorhergehenden Epoche darstellen; ja, mehr noch, sogar von etruskischen Ueberresten ist vielfach die Rede, und zwar soll die Nekropole, die gegenwärtig unser Interesse in Anspruch nimmt, aus einer dreifachen Superposition hervorgegangen sein, so daß deren unterstes Stockwerk aus dem Zeitalter der Etrusker stammen würde, während das zweite jenem der Könige und das oberste der Kaiserzeit seine Entstehung zu verdanken hätte.

Soweit ich die ausgegrabenen Objecte zu untersuchen in der Lage war, wurde ich von der obererwähnten dreifachen Uebereinanderstellung nichts gewahr, wenngleich das Vorhandensein oder, richtiger, Vorhandengewesensein mehrerer Stockwerke nicht in Abrede gestellt werden kann; ja es hat nachgerade meine Aufmerksamkeit erregt, daß, wie nicht blos aus dem deutlich sichtbaren neuen Maueransatz hervorgeht, sondern ganz unzweifelhaft durch die an einer Stelle noch erhaltene Treppe bewiesen wird, nicht wie bei den übrigen Gräbern dieser Gattung, ein, sondern zwei Stockwerke über das normale Straßen-Niveau erhoben gewesen sein müssen, wobei es freilich ein Räthsel bleibt, wie, wenn eine solche vorhanden war, die Eingangsthüre zu dem obern Stockwerk angebracht gewesen sein mochte. Blos an einer Stelle gewahrt man im Boden eines Columbariums eine kleine viereckige Oeffnung, welche in einen unterhalb gelegenen, aber dermalen noch nicht gesäuberten, Raum führte und wo man allenfalls den Ansatz zu einem nach etruskischer Manier spitzigen Deckenbau erblicken kann. Das Mauerwerk sämmtlicher übrigen bis jetzt blosgelegten Objecte und Stockwerke deutet aber unzweifelhaft auf die Anfänge der Kaiserzeit und höchst wahrscheinlich speciell auf das Zeitalter des Augustus.

Die Gesammtanzahl der hier aufgedeckten Columbarien — mehrere davon wurden seltsamer Weise wieder verschüttet und sind uns blos in photographischen Abbildungen erhalten — mag ungefähr auf ein Dutzend angegeben werden, indeß sind blos einige davon vollkommen und gut conservirt. Auch muß sofort bemerkt werden, daß die einzelnen Gräber bei weitem weder so groß noch so tief sind, wie die an der Via Appia oder selbst jene in Villa Pamfili. Ihre größte Tiefe unter dem Boden dürfte 4 Meter betragen. Das Hauptgewicht ist entschieden, wie bereits angedeutet, auf den Umstand zu legen, daß hier die Columbarien in Gestalt einer förmlichen regelrechten Anlage, also gewissermaßen zu einer weitläufigen Todtenstätte verwendet erscheinen. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Gräbern sind außerordentlich schmal, wie überhaupt alles in dieser Nekropole durch besonders kleine Dimensionen sich kennzeichnet.

Das erste Bauwerk, dem wir vom Gartenthor kommend begegnen, stellt sich, obwohl erst zur Hälfte ausgegraben, unverkennbar als ein Columbarium dar. An dieses reiht sich jedoch unmittelbar ein größerer Mauercomplex, dessen Zweck an dieser Stelle nicht leicht erklärlich ist. Einige Archäologen wollen zwar darin das Grabmal der Aruntier (?) entdeckt haben. Allein nicht nur, daß man von den bei Columbarien unfehlbaren loculi hier keine Spur zu entdecken vermag, deuten auch die vielen in einander gehenden regelmäßigen Räume auf ein aus mindestens zwei Stockwerken gebildetes Gebäude, welches entweder als Wohnhaus oder, noch wahrscheinlicher, zu irgend einem öffentlichen Zweck gedient haben mochte. In dem einen der nunmehr vom Schutt gesäuberten viereckigen Zimmer ist ein vollständig erhaltener Mosaikboden bloßgelegt, dessen wellenförmige Zeichnung, schwarz und weiß, auf den einstigen Gebrauch dieses Gemachs zu Badezwecken schließen läßt. Unmittelbar daneben, aber wohl um ein Stockwerk tiefer, befindet sich ein anderer Raum, der gleichfalls sowohl durch seinen Bau als durch die ganze Ausstattung und übliche rothe Bemalung der Wände dessen Bestimmung als Badezimmer verräth. An einer anderen Stelle gewahrt man ferner die deutlichen Spuren einer ehemals in der Mauer angebrachten Röhrenleitung und vollends, seitdem man in ziemlich beträchtlicher Tiefe auf eine brunnenartige Oeffnung mit noch jetzt vorhandenem Wasser gestoßen, scheint, so zu sagen, kein Anzeichen mehr zu fehlen, um in dem weitläufigen Bau die Ueberreste irgend eines Privat- oder öffentlichen Bades zu erblicken. Freilich bleibt damit das Vorkommen einer solchen Anstalt in unmittelbarster Nähe der Wohnstätte des Todes noch immer ein unaufgeklärtes. Von einer ringsherum laufenden Galerie, wovon die bei den Ausgrabungen beschäftigten Arbeiter erzählten und welche erst vor wenigen Tagen entdeckt worden sein soll, konnte ich nichts wahrnehmen.

Etliche Schritte weiter in der Richtung gegen den Tempel der Minerva Medica gelangt man zu dem Hauptmittelpunkte der Nekropole, dem eigentlichen Columbarien-Agglomerat. Eine provisorisch

Burg Dinklage gegen den Gesetzentwurf, den er als einen Eingriff in die Gewissensfreiheit und die confessionellen Rechte der katholischen Minorität bezeichnete. Die übrigen katholischen Abgeordneten traten ihm im Wesentlichen, wenn auch mit größerer Mäßigung, zur Seite. Der Gesetzentwurf wurde dann mit der Aenderung angenommen, daß verschiedene Rechte und Functionen, welche in ihm dem Oberschulcollegium zu Oldenburg beigelegt waren, statt dessen unmittelbar auf das Staatsministerium übertragen wurden. — Der Zwischenfall hat jedenfalls das Gute, die Aufmerksamkeit einmal wieder auf die Anomalie in unserer Verfassung zu lenken, welche darin liegt, daß diese das Schulwesen als Angelegenheit des Staates bezeichnet und dennoch die obere technische Leitung desselben in die Hände durchaus confessionell gestalteter Behörden legt. Die Folgen dieser mangelhaften Einrichtung sind wohl geeignet, die ernstesten Bedenken gegen sie wachzurufen. Zwischen dem Schulwesen, dem höheren wie niederen, der beiden Confessionen besteht nicht die mindeste innere Berührung. Die Lehrer beider Theile stehen sich völlig fern und fremd gegenüber. Die Principien, nach denen verfahren, die Ziele, nach denen gestrebt wird und die Leistungen der Schulen auf beiden Seiten sollen nach der allgemeinen Ueberzeugung des Publikums grundverschieden sein. Es giebt aber im diesseitigen Staatsorganismus keine Behörde, welche Beruf und technische Befähigung hätte, diese Verschiedenheit auch nur einmal genau zu constatiren. Das Staatsministerium, Departement der Kirchen und Schulen, ist eine rein juristische bezw. Verwaltungsbehörde, und in technisch-pädagogischen Fragen durchaus auf die Berathung von Seiten der Oberschul-Collegien angewiesen. Natürlich fallen die Anträge und Gutachten derselben recht oft widersprechend aus. Noch neuerdings hat sich das gezeigt, indem angeblich eine Reihe von dringenden Reformen (u. a. die Einführung einer zweiten Lehrerprüfung, die kaum anderswo in Deutschland noch fehlen dürfte), welche das eine Oberschulcollegium beantragt hatte, auf ein Gutachten des anderen hin einfach ad acta gelegt wurde. — Daß unser kleines Ländchen dem religiösen Dualismus zu Liebe sogar zwei Ackerbauschulen enthält, die wegen zu dürftiger Ausstattung beide nicht recht gedeihen können, statt eine solche Anstalt mit Liebe zu pflegen, ist ein weiteres characteristisches Symptom der Lage.

Aus Kurhessen, 29. Nov. Der Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bodelschwingh macht sich auf kirchenpolitischem Gebiete nunmehr auch im Bisthum Fulda bemerklich. Nachdem seit länger als 2 Jahren der § 23 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen geruht hat, d. h. niemals in Anwendung gebracht worden ist, richtet sich jetzt eine Anklage gegen den Franziskaner-Pater Hilarius zu Fulda wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen (Messelesen, Predigen ꝛc.) im Dorfe Müs bei Großenlüder, das diesem Priester vom Dom-Capitel als „Aushilfe-Station" zugetheilt worden ist. — Zwei Bauern aus dem Orte Steinbach (Kreis Hünfeld) sind vom Kreisgerichte zu Fulda wegen Verbreitung der in Baltimore erscheinenden, durch Erlaß des Reichskanzleramtes vom 10. Juni d. J. verbotenen „Katholischen Volks-Ztg.", speciell der die gemeinen Schmähungen gegen die Kaiserfamilie enthaltenden Nummer, in eine Geldstrafe von je 50 Mark verurtheilt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Novbr. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist den „H. N." zufolge definitiv nach Petersburg versetzt worden.

Triest, 30. Novbr. Der montenegrinische Senator Matanovich ist hier angekommen und kauft große Quantitäten Getreide für die Flüchtlinge aus der Herzegowina auf.

Die „Allg. Ztg." schreibt: „Gegenüber den verschiedenen zum Theil unsinnigen Angaben, welche verschiedene Blätter über den Rücklaß des Herzogs Franz V. von Modena, bez. über das Este'sche Hausvermögen, gebracht haben (wie z. B. als werde S. k. H. Prinz Ludwig von Bayern in Folge des Anfalles des Grundstückes des Este'schen Hausvermögens einer der reichsten Prinzen Europa's werden), sind wir in der Lage Folgendes als authentisch mittheilen zu können: „Das Testament des verstorbenen Herzogs von Modena bestimmt als Universalerben den Erzherzog Karl Ludwig, zugleich mit der Verpflichtung das Este'sche Wappen anzunehmen und sich Erzherzog von Oesterreich-Este zu schreiben. (Ueber die Zulässigkeit der letzten zwei Punkte bestehen jedoch Zweifel, da noch ein Sprosse dieses Stammes lebt.) Die beiden Neffen des Herzogs, Söhne seiner Schwester und des Infanten Don Juan, nämlich Don Carlos und Don Alfonso, erhielten jeder eine Million. Außerdem enthält das Testament noch einige kleinere Legate, die im Verhältniß zu dem auf 13 Millionen geschätzten Gesammtvermögen verschwinden."

Frankreich.

⁎⁎ Paris, 30 November. Das Wahlgesetz ist noch nicht durchberathen, aber in Betreff der wichtigsten noch zu erledigenden Artikel hat die Versammlung bereits einen Beschluß gefaßt. Man begann mit dem Amendement Testelin, welches besagt: „Die Arrondissements, deren Bevölkerung 75 000 Seelen übersteigt, wählen einen Deputirten mehr für je 75 000 Einwohner oder einen Bruchtheil dieser Ziffer." Zur Begründung dieses Antrags zeigte Testelin die Ungleichheit in der Behandlung der verschiedenen Departements. Die Stimmen von 11 Pariser Wählern wiegen z. B. bei der Deputirtenwahl so schwer wie die Stimme eines einzelnen Bewohners gewisser ländlicher Districte. Niemand antwortete dem Redner und das Amendement wurde mit 406 gegen 226 Stimmen verworfen, worauf Le Royer seinen ähnlich lautenden Antrag zurückzog. Mit 401 gegen 200 Stimmen nahm sodann die Kammer den Gesammtartikel 14, den wichtigsten des Gesetzes, an, nachdem auf Verlangen des Berichterstatters Ricard noch bestimmt worden, daß die Eintheilung des Landes in Wahlbezirke der Gegenstand eines besondern Gesetzes bilden soll. Der nächste Artikel, der zu längerer Debatte Anlaß gab, war Art. 19; hierzu hatte Feray das Amendement gestellt, daß der algerischen Colonie wie bisher das Recht zustehe, 6 Deputirte (zwei per Departement) zu wählen, und nicht blos drei, wie in der zweiten Lesung des Gesetzes beschlossen worden. Die Zahl von 6 Deputirten sagte Feray, habe nichts Uebertriebenes, da ein Departement mit weit weniger Einwohnern, nämlich die Basses-Alpes, 5 Vertreter zu wählen hat. Mit einer Vertretung von 6 Mitgliedern werde Algerien immer noch unvortheilhafter behandelt werden als die Mehrzahl der französischen Departements. Anstatt diese wichtigste Colonie stiefmütterlich zu behandeln, solle man sie nach dem Rathe des Generals Chanzy mehr und mehr dem Mutterlande zu assimiliren suchen. (Beifall links.) — Plichon erwiderte, die verhältnißmäßig geringe Vertretung Algeriens in der Deputirtenkammer werde dadurch aufgewogen, daß diese Colonie drei Senatoren, eine unverhältnißmäßig starke Zahl in Betracht ihrer Bevölkerungsziffer, zu wählen habe. Uebrigens dürfe man nicht vergessen, daß Algerien schon darum nicht wie die meisten Departement behandelt zu werden verdiene, weil es dem Staatsschatz so gut wie nichts einbringe. — Crémieux meint, Algerien sei nicht nur ein Edelstein für Frankreich, sondern ein Diamant vom reinsten Wasser. Er begreife nicht, daß man die Vertretung der Colonie schmälern wolle. Napoleon I. habe gesagt: das Mittelmeer müsse ein französischer See werden; die anderen Staaten ersparen nichts, um ihm diesen Charakter zu nehmen, und in einem Augenblick wie der jetzige wolle die Versammlung Algerien zu Schaden bringen! (Sensation.) — Der Unterstaatssecretär Despardins antwortete, es sei nicht die Rede von einer Schädigung oder Entwürdigung Algeriens. Die Herabsetzung der Deputirtenzahl sei nur eine Folge von der Einrichtung des Senats. — Jules Favre: Die beste Art, Algerien gerecht zu werden, wäre die, seine Vertretung nicht zu verstümmeln. Wenn man die Colonie wirklich mit Frankreich assimiliren wollte, müßte man ihr 15 Deputirte geben, da sie 15 Arrondissements hat. Nicht durch Zählung der Einwohner oder durch Berechnung des Geldertrags der Colonie lasse sich die Frage lösen; es wäre nicht würdig der Versammlung, Deputirte nach dem Kilogramm zu machen; man müsse sich auf einen höheren Standpunkt stellen. Der ehemalige gesetzgebende Körper hatte 250 Mitglieder und darunter 3 algerische Deputirte; in einer Kammer, welche 520 Mitglieder zählen wird, sind 6 Vertreter für Algerien nicht zu viel. (Beifall links.) Das Amendement Feray wird darauf zur Abstimmung gestellt und mit 379 gegen 330 Stimmen verworfen; also auch diesmal blieb die Linke mit 49 Stimmen in der Minderheit. Man vertagte sodann die Debatte auf heute. — Die Commission für das Preßgesetz hat gestern in einer langen Sitzung die Dirigenten einer Reihe von Pariser Blättern gehört, als Paul Dalloz vom „Moniteur", Janicot von der „Gazette de France", Hébrard vom „Temps", so wie den Vertreter der Provinzialpresse, Massicault. Alle diese Herren haben sich, obwohl sehr verschiedenen Parteien angehörig, mit der größten Entschiedenheit gegen das neue Preßgesetz ausgesprochen. — Buffet ist im Saale der Pas perdus von mehreren Mitgliedern der Linken über die Aufhebung einer republikanischen Privat-Versammlung interpellirt worden. Er hat geantwortet, die Regierung würde nur solche Zusammenkünfte dulden, die im strengsten Sinne des Worts „Privat"-Zusammenkünfte sind. Jeder könne bei sich seine Freunde versammeln, um sich mit ihnen von den Wahlen zu unterhalten, aber man werde nicht eine Vereinigung von mehreren hundert oder gar tausend Personen in einem gemietheten Local gestatten. — Die Vorbereitungen zur Senatorenwahl scheinen nun doch um einen Schritt weiter gerückt zu sein, und man erzählt, daß die beiden Centren sich mit der Gruppe Lavergne über eine Liste zwar nicht von 75, aber von 60 Senatoren verständigt hätten. Die Wahl der 15 anderen bliebe gewissermaßen dem Zufall überlassen. Von der Ernennung einiger Senatoren außerhalb der Kammer will die Mehrheit nichts hören; man hat ohnedies genug zu thun, alle Deputirten, die einen Sessel im Senat verlangen, zufriedenzustellen. Die Bestätigung des erwähnten Compromisses bleibt indeß noch abzuwarten. — Der General Chanzy, so heißt es, hat an die Regierung telegraphirt, daß er die Verlängerung des Belagerungszustandes in Algerien nicht für nöthig halte. Einigen Mitgliedern des algerischen Conseils habe der General ziemlich ungehalten gesagt, daß die Minister ihn nicht zu Rathe gezogen, ehe sie in dem Preßgesetz die Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in der Colonie stipulirten.

Italien.

Rom, 26. Nov. Der König ist heute Morgen wohlbehalten im Quirinal-Palast wieder eingetroffen, wird aber nur bis zur Ankunft des Thronfolgers und dessen Gemahlin hier bleiben und dann im Schlosse zu Neapel auf längere Zeit Residenz nehmen; die Frau Kronprinzessin hat am 24. d. M. im Schlosse zu Monza den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden von Mailand ein Abschiedsfest gegeben. — Die Rede, welche Pius IX. an die Pilger der Provence und der Vendee gehalten hat, wird von den liberalen Blättern vielfach commentirt. Dem „Popolo Romano" hat es besonders mißfallen, daß der heilige Vater versichert hat, man wolle aus seinem theuren Rom das Rom der götzendienerischen Kaiser, ein heidnisches Rom machen und meint, der Grund der „Wahrheit" mangle dieser Versicherung, denn der freiwillige Gefangene des Vaticans wisse nichts von dem wirklichen Zustande der Dinge in Rom. Wolle man das Heidenthum hier suchen, so müsse man nach dem Vatican gehen, dort habe der Fatalismus seinen Sitz; wenn auch das Ganze einen christlichen Anschein habe, so sei das Wesen doch heidnisch. Die Heiden des Vaticans seien für das sociale Elend, für die vielen Verbrechen verantwortlich, sie seien niemals in den demokratischen und milden Geist des Evangeliums eingedrungen, welcher schon vor 2000 Jahren die spätere Formel der französischen Revolution, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit verkündet habe. Der heidnische Geist nähre bei den Herren des Vaticans die fatalistische Trägheit, sie erwarteten vom Fatum, vom Zufall, von der Vorsehung den Befreier, welcher die Armeen Sanherib's zerstreuen solle, sie ließen die Gesellschaft hingehen, wohin sie wolle, gäben sich aber dabei doch die Mühe, dieselbe zum Bösen anzuspornen. Möge der Papst doch einmal zu den Pilgern Worte der Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit sprechen, dann werde er etwas „Christliches thun, wo nicht, so fühlen wir, sagt das Blatt wörtlich, uns autorisirt, zu erklären, daß derjenige der schlimmste „Heide" ist, der sich den Vicar Christi nennt.

— Der ehemalige Bisthums-Verweser von Krakau, Herr Galeski, hat einst, so erzählt der vaticanische Chronist der „Gazetta d'Italia", dem österreichischen Erzherzog Carl Ludwig die in der dortigen Kathedrale aufbewahrten Reliquien, u. a. ein Stück Holz vom Kreuze Christi, zeigen müssen, aber dabei ironisch lächelnd geäußert: „Ich kann Ew. kaiserl. Hoheit nicht die Echtheit des Holzes garantiren, denn solcher Stückchen sind so viele, daß das Kreuz Christi die Höhe und den Umfang des Kirchthurms von Santa Maria gehabt haben müßte, wenn sie alle von dem echten Kreuze herstammten." Der Erzherzog war erstaunt, solche Worte aus dem Munde eines Bischofs zu hören und soll nun gefragt haben: „Haben Sie denn kein Attest des Papstes?" „Kaiserliche Hoheit", habe Galeski scherzend entgegnet, „wir haben deren unzählige, aber die Päpste, welche sie unterzeichnet haben, waren nicht unfehlbar, wie der jetzige". Der Erzherzog soll ihm daranf den Rücken gekehrt und die Sakristei, ohne ihn zu grüßen, verlassen haben. Die Nunciatur in Wien aber soll dem heiligen Amte den Fall angezeigt haben und dies sei der Grund, weshalb Galeski nicht Bischof von Krakau geblieben sei, auch kein anderes Bisthum erhalten habe.

England.

London, 30. Novbr. Die Stadt Manchester wird, wie bereits erwähnt, demnächst ein Standbild des Protectors Cromwell erhalten, das erste des größten aller englischen Herrscher, welches in England Aufstellung findet. Bisher hatte Loyalitätsprüderie die Engländer abgehalten, dem Manne, unter dessen Regierung England an der Spitze Europa's stand, den schuldigen Zoll der Dankbarkeit abzutragen. Das Standbild ist ein Geschenk der Mrs. Abel Heywood an die Stadt. Die Statue ist in Bronze gegossen, 9 Fuß hoch, von Noble modellirt und kostet gegen 1600 L. Der Protector ist im militärischen Costüm seiner Zeit dargestellt. — „Hast ohne Rast" bleibt der Wahlspruch des Ex-Premiers Gladstone, trotz seines angeblichen Rücktritts von der Politik. Obwohl nach eigener Aussage mit Privat-Correspondenz viel geplagt und außerdem häufig bei hochstehenden Freunden zum Besuch, läßt er der Feder keine Ruhe. Die Verlagsbuchhandlung von Macmillan hat bereits wieder ein Schriftchen von seiner Hand im Druck, welches sich indessen ausnahmsweise nicht mit dem Papste, sondern mit dem alten Homer beschäftigt. Der Titel heißt: „Die Zeit und die Stellung Homer's in der Geschichte". Homer ist bekanntlich Lieblingsdichter, ja, man kann sagen, Lieblingsautor Gladstone's, welcher entschieden der Ansicht neuerer Forscher abgeneigt ist, als sei Homer nur ein „literaturgeschichtlicher Begriff". Gladstone hält ihn für eine Person mit Fleisch und Bein. Das Werkchen wird nächstens erscheinen. — Die Königin hielt letzten Sonnabend einen Staatsrath in Windsor ab, wobei der in den Richterstand erhobene frühere Attorney-General, Sir Richard Bagallay und der neue Generalprofoß A. F. Cavendish Bentinck als Mitglieder des geheimen Staatsrathes beeidet wurden. — Die drei jüngsten Kinder des ermordeten britischen Residenten zu Perak, Birch, werden eine Pension von je 75 Lstr. im Jahre erhalten. Der älteste Sohn desselben soll, dem Vernehmen nach, im Colonialdienste eine Verwendung finden.

Schweden.

Stockholm, 28. Novbr. Der Mälar-Hafen fängt nun an, sein winterliches Aussehen anzunehmen, nur wenige Dampfer vermögen noch ihre regelmäßigen Touren innezuhalten und auch diese werden wohl noch im Laufe dieser Woche die Winterdocks aufsuchen. Zolldickes Eis bedeckt den Mälar an den meisten Stellen, so daß die Segelfahrzeuge keinesfalls mehr durchbrechen können. Auch der Salzseehafen wird von Tag zu Tag stiller,

---

in das angeschüttete Erdreich gehauene Treppe führt in die mehrere Meter betragende Vertiefung, und zwar zieht hier zunächst das am besten erhaltene Columbarium unsere Blicke auf sich. Eine mäßig große Thüre, mit einer hohen Auftrittsstufe davor, bildet den Eingang zu dem interessanten Grabmal; merkwürdigerweise schließt sich aber an jene Oeffnung inwendig kein Treppenbau an, so daß auch jetzt eine Leiter daselbst angelegt werden mußte, um in die Tiefe zu gelangen; der antike Zugang befand sich offenbar auf einer ganz andern Seite des Columbariums, wo jetzt noch deutliche Ueberreste einer außerordentlich schmalen, mit unendlich hohen Stufen versehenen, Treppe zu sehen sind. Der Hauptwerth dieses Grabmals beruht in den zum Theil trefflich erhaltenen Wandmalereien, mit denen nicht blos die Zwischenräume der einzelnen Aschenkrug-Nischen, sondern auch das Deckengewölbe geschmückt ist. Diese mit großer Meisterhaftigkeit ausgeführten Malereien stellen meist Begebenheiten aus der allerältesten Geschichte des Latium vor, wie die Ankunft des Aeneas in diesem Lande, seine Kriege und den heiligen Frieden mit den Rutulern, die Erbauung der Stadt Lavinia, die Aussetzung von Romulus und Remus, deren Jugend und andere der Gründung Rom's vorausgegangene Ereignisse.

Unmittelbar an dieses entschieden wichtigste Columbarium schließt sich ein anderes, weit kleineres an, welches nur wenige loculi enthält, und an dem untern Theil der Wände eine undeutlich erkennbare Bemalung, bloß mit eingezeichneten architektonischen Linien, zeigt. Höher oben bemerkt man ein eingemauertes längliches weißes Marmortäfelchen, jedoch ohne Inschrift. Die Decke des Grabes fehlt, dafür ist hier im Fußboden jene bereits erwähnte Oeffnung sichtbar, welche zu einem tiefer liegenden Gewölbe geführt zu haben scheint. Was ferner sowohl in diesem als in dem nächstfolgenden, nur durch einen schmalen couloirartigen Zwischenraum getrennten, Columbarium bemerkenswerth ist, sind verschiedene darin umherliegende Marmorplatten mit eigenthümlich angebrachten runden Löchern, in welchen vermuthlich Gefäße mit Wohlgerüchen befestigt wurden.

Ziemlich parallel mit der bisher beschriebenen Reihe von Columbarien, zur Rechten und in der geringen Entfernung von etwa 3—4 Metern, läuft eine lange Mauer hin, welche unwillkürlich unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Ihre, obgleich von der Feuchtigkeit stark angegriffene, noch lebhaft rothe Farbe läßt dieselbe nämlich als eine innere Wand erscheinen, denn Außenwände wurden meistens mit Marmor oder Stuck verkleidet; damit stehen aber die nach außen abgerundeten Ecken im Widerspruch, und ebenso forscht man vergebens nach einer homologen Mauer, auf welcher der Deckenbau hätte ruhen können. Stehen wir aber hier wirklich vor einer Außenwand, so dürfte durch Hinwegräumung des gegenwärtig dicht hinter derselben anliegenden Erdreichs noch viel interessantes, etwa das größte aller hier unter dem Boden vergrabenen Columbarien, zu Tage gefördert werden.

Auf der entgegengesetzten Seite ist gleichfalls eine Art schmaler Gasse bemerkbar, soweit deutliche aus dem hundertjährigen Schutt hervortretende Mauerreste sie begrenzen. Am östlichen Ende d. h. in der Richtung gegen die Aurelianische Stadtmauer, eröffnet sich endlich ein ganzes Gewirr von Mauerzügen, welche die stellenweise vorkommenden taubenschlagförmigen Nischen als Abtheilungswände von Columbarien kennzeichnen. Hier ist mir unfern von dem angeblichen Columbarium der Statilier ein seltsames Grabmal aufgefallen, welches in einem großen cippusartigen Würfel besteht, in dessen Mitte eine Höhlung für die olla angebracht ist. Das Ganze war ehemals in einen eigenen viereckigen Steinbau eingefügt, der in der Nähe zu sehen ist und in den es genau hinein paßte. Sogenannte aediculae, sowie sarkophagähnliche Behältnisse, worin die Leichen nicht verbrannt, sondern einfach, wie in unseren Gräbern, zur Aufbewahrung ruhten, kommen übrigens mehrere und an verschiedenen Stellen vor: so fand man erst unlängst einen Travertinsarg mit den Sceletten von drei Erwachsenen und einem Kinde; namentlich scheint es allemal der Besitzer einer solchen Familiengruft gewesen zu sein, welcher auf diese abweichende Art beerdigt wurde; thatsächlich waren die Reichen und Vornehmen die ersten, die von der Verbrennung abgingen, so daß seit den Antoninen die Leichenverbrennung überhaupt, welche ohnehin nicht den ältesten italischen Völkerschaften eigenthümlich war, immer mehr in Verfall gerieth. Calcinirte Menschenknochen findet man daher allenthalben inner- und außerhalb der Columbarien in großer Menge zerstreut, auch einzelne vollkommen erhaltene Schädel. Auch selbst Thierknochen werden häufig angetroffen, namentlich entdeckte ich im Schutt wiederholt Wildschweinzähne, wie überhaupt die nächste Umgebung der Nekropole an trümmerhaften Ueberresten aller Art, besonders Glas- und Thonscherben, überaus reich ist. Die zahlreich vorgefundenen Inschriftsteine, über 300 an der Zahl, dann Urnen und Hausgeräthe, sämmtlich aus der Kaiserzeit herrührend, schaffte man in ein in der Nähe der Fundstätte befindliches Local, wo man bereits im Stande war daraus ein förmliches kleines Museum zu errichten.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß bei weiterer Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten der Umfang der nunmehr entdeckten Begräbnißstätte an der Via Labicana sich noch wesentlich erweitern werde. Namentlich zwischen dem Columbarium der Statilier und dem Pseudo-Aruntier-Grab dürfte man, aller Vermuthung nach, auf bedeutende und interessante antike Bauüberreste stoßen, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Nachgrabungen in dieser Richtung eifrig fortgesetzt würden. (Allg. Z.)

[Der Winter] ist nunmehr mit Macht aufgetreten, Eis und Schnee fehlen nicht und allem Anscheine nach wird er hart werden. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, Einiges über „strenge" Winter früherer Zeiten hier folgen zu lassen. Die Zusammenstellung entnehmen wir dem „Görl. Anz.": Im Jahre 401 war das Schwarze Meer zugefroren und 763 war nicht allein das Schwarze Meer, sondern auch die Straße der Dardanellen zugefroren und der Schnee lag an einigen Stellen 50 Fuß hoch.

822 waren die großen europäischen Flüsse: Donau, Elbe u. s. w. so stark gefroren, daß sie einen Monat lang schwere Lastwagen trugen.

866 war das Adriatische Meer gefroren.

991 war Alles gefroren, die Ernten schlugen ganz und gar fehl und mit Hunger und Pest endete das Jahr.

1067 erfroren die meisten Reisenden in Deutschland auf den Wegen.

1133 war der Po zugefroren von Cremona bis zum Meere, die Weinfässer barsten und selbst die Bäume zerplatzten mit gewaltigem Krachen.

1236 war die Donau bis zum Grunde ihres Bettes gefroren und verblieb in diesem Zustande lange Zeit.

1316 war völliger Mißwachs in Deutschland in Folge der Kälte, und Weizen, welcher einige Jahre vorher für 6 Schilling der Malter in England verkauft wurde, stieg bis zu 2 Lstrl.

1339 war aus derselben Ursache Mißwachs in Schottland und eine so große Theuerung und Hungersnoth erfolgte, daß die Armen von Gras leben mußten und viele jämmerlich auf dem Felde umkamen.

1432, 1433 und 1434 waren die Winter ungewöhnlich streng. Einmal schneite es 40 Tage ohne Unterbrechung.

1468 ward der den Soldaten in Flandern zugetheilte Wein mit Aexten zerhauen.

1683 war der Winter gewaltig kalt, die meisten Stechpalmen gingen aus, Kutschen fuhren die Themse auf und ab, wo das Eis 11 Zoll dick war.

1709 trat ein sehr kalter Winter ein, so daß der Frost 9 Fuß in den Boden drang.

1716 wurden auf der Themse Buden errichtet und Märkte gehalten.

1718 fror es von Neujahr bis Lichtmeß so stark, daß man von Pellworm und Nordstrand nach der schleswigschen Festlandsküste bei Haistadt über das Eis ging. Dies geschah unmittelbar nach der fürchterlichen Sturmfluth von 1717.

1744 war in England das stärkste Ale, sobald es in Freiheit gesetzt wurde, in weniger als 15 Minuten mit ⅓ Zoll Eis bedeckt.

1809 bis 1812 waren entsetzlich kalte Winter.

1814 war Markt auf der Themse; man fuhr Tag und Nacht mit schwer beladenen und oft mit vier Pferden bespannten Wagen 1—1¼ Meilen über das Eis, und dies selbst noch im April. Es hatten sich Wagenspuren wie auf dem Lande gebildet, welche Monate lang unverändert blieben. Die dichtgedrängten Eismassen lagen bis halbwegs nach Helgoland hinaus.

die Norrlandsboote mußten fast sämmtlich aufhören und auch die Touren nach dem Süden werden wohl noch im Laufe dieser Woche ihren Schluß für dieses Jahr erreichen.

Rußland.

Petersburg, 29. Novbr. Nach Mittheilung hiesiger Blätter sind der Regierung gleichzeitig von zwei Seiten Offerten wegen **Anlegung von Schienenwalzwerken in Rußland** zugegangen. Die eine kam vom Director der rheinischen Stahlwerke, **Pastor**, welcher sich erbietet, im Süden des Reiches Walzwerke zur Herstellung von Stahlschienen aus dem dortigen Roherze und unter Verwendung der dortigen Steinkohle mit einem Aufwande von 2 Mill. Rubeln anzulegen. Dabei verlangt derselbe als Garantie eine Bestellung von Schienen bis zum Betrage von 6 Mill. Rubeln. Andererseits macht der Fabrikbesitzer **Killing** aus Westfalen sich anheischig, in Reval ein Etablissement zur Herstellung von Bessemer-Stahl zu errichten, falls ihm für vier Jahre die zollfreie Einfuhr der zum Fabrikbetriebe nöthigen Maschinen und Apparate, so wie für zehn Jahre die zollfreie Einfuhr alles benöthigten und in Rußland nicht vorhandenen Rohmaterials zugestanden wird. Beide Offerten sind zu gutachtlicher Prüfung an die Commission übergeben, welche zur Erörterung von Maßnahmen, durch die in Rußland eine Fabrikation von Stahlschienen in's Leben gerufen werden könnte, vor mehreren Monaten eingesetzt worden ist. Die Charkow-Nicolajewoer Eisenbahn-Gesellschaft hat sich an den Finanzminister mit dem Gesuche um Gewährung eines Darlehns von 1 100 000 Rubeln gewandt. Diese Summe soll ihr als Mittel dienen, die eisernen Schienen ihrer Bahn durch Stahlschienen zu ersetzen.

Türkei.

— Die Türkei bemüht sich, ihren **Reformprojecten** eine neue annehmbare Gestalt zu geben. Das „N. Bl.-T." ist in der Lage, folgende Scizze davon zu geben: 1) Alle Stämme um die Grenzen Montenegros herum erhalten auf's Neue bestätigt die Rechte und Privilegien, welche denselben nach der Bukalovits'schen Insurrection zugesichert wurden. Diese „Rechte und Privilegien bestehen darin, daß a. die Stämme sich selbst Stammälteste („Stareschine") wählen dürfen; b. ebenso werden die Stammesrichter aus der freien Wahl der betreffenden „Pleme" hervorgehen; c. daß in Administration wie in Gerichtsbarkeit die Pforte sich nicht einmischen werde; d. die „Stareschine" erhalten einen gewissen Gehalt von der Regierung; und e. sämmtliche Steuern werden den Stämmen für die Dauer von fünfzehn Jahren erlassen. 2) Bosnien und die Herzegowina, welche bis jetzt ein Vilajet bildeten, werden nunmehr administrativ getrennte Provinzen bilden. 3) Jede Provinz erhält einen Gouverneur und Sous-Gouverneur, der erste kann auch Christ sein, der letztere muß stets aus der Zahl der einheimischen christlichen Optimaten entnommen werden. 4) Jedem Gouverneur steht ein Provinz-Landtag und Administrationsrath zur Seite. Der Landtag geht aus Wahlen hervor und hat aus Christen und Muhamedanern zu bestehen, deren Zahl der Bevölkerungsziffer jedes Bekenntnisses entsprechen soll. Diesem Landtage steht das Gesetzgebungsrecht zu in allen Angelegenheiten, die das Communications-, Sanitäts-, Handels- und Ackerbauwesen betreffen. Natürlich haben nur jene Gesetze Giltigkeit, welche der Sultan bestätigt. Das „Conseil administratif" hat berathende Stimme in allen wichtigen Verwaltungsangelegenheiten, zu deren Regelung der Gouverneur die Hilfe dieses „Rathes" in Anspruch nehmen muß. 5) Kirchen- und Schul-Angelegenheiten verwalten und ordnen die betreffenden Gemeinden selbst. Die Pforte wahrt sich nur in den letzteren das Aufsichtsrecht. 6) Den politischen Gemeinden wird volle Selbstverwaltung zugestanden. Nur die politische Polizei übt der Staat selbst aus. Die Steuern zerlegen die Gemeindeverwaltungen selbst, wobei sie sich von dem Gefühle der Billigkeit leiten lassen müssen. Jedoch kann ein Jeder wegen Ueberbürdung mit Abgaben an den Gouverneur recurriren. 7) Jedes Familien-Oberhaupt ist Besitzer von Grund und Boden. Das Hörigkeits-Verhältniß wird für „ewige Zeiten" abgeschafft. Jedoch muß eine Ablösungs-Gebühr dem gewesenen Grundbesitzer ausgezahlt werden. Diese Auszahlung wird auf eine Reihe von Jahren repartirt werden. 8) Der Code Napoleon soll eingeführt werden. Die „Medzlis" sind gemischter Natur; eine Appellation wird in Serajewo errichtet werden, die Cassation wird aber in Constantinopel tagen. 9) Die „Multke" (Abkürzung des Korans und mit weltlichen Gesetzen untermischt) bleibt in Wirksamkeit für Rechtsstreitigkeiten, die unter Muhamedanern ausbrechen sollten. 10) Der Zehent, sowie alle andern jetzt bestehenden Steuern werden aufgehoben werden, dagegen wird eine Grundsteuer, wie andere, auf modernen, gerechten Prinzipien beruhende Steuern eingeführt werden. 11) Beide Landessprachen werden als amtliche betrachtet werden. 12) Jede Naturalabgabe, sowie der „Kuluck" (persönliche unentgeltliche Dienstleistungen beim Wegbau 2c.) werden und bleiben abgeschafft." Das klingt dann alles sehr schön; die Frage ist nur, welche Garantien für die Durchführung gegeben sind. Von einer Garantie der auswärtigen Mächte will man in Constantinopel nichts wissen. Andererseits ist wohl auch nicht leicht zu ersehen, wie eine solche mit einiger Wirksamkeit herzustellen sein würde. Auf Seite der Insurgenten aber verweigert man es, auf bloße Versprechungen der Türkei hin die Waffen niederzulegen.

Smyrna, 29. Nov. Heute Morgens ist hier der ehemalige Großvezier, zuletzt Gouverneur von Smyrna, **Essad Pascha**, an einem bösartigen Fieber gestorben.

Aegypten.

— Mit Bezug auf die jüngste **Niederlage**, welche ägyptische Truppen in Abessinien erlitten haben, wird der „Daily News" aus Alexandria telegraphirt: „Nachrichten aus Massaua melden daß die ägyptischen Truppen, welche von den Abessiniern überfallen wurden, sich verzweifelt zur Wehr setzten. Sie wurden jedoch fast ganz aufgerieben und ließen 17 Offiziere und 1200 Mann todt auf dem Platze. Araket Bey, Oberst Arondrup und Graf Zichy sind unter den Gefallenen. Eine neue Expedition von Aegypten ist angeordnet worden. Der Dampfer Garbich ist bereits abgegangen und des Khedive Yacht Matrouffah wird morgen mit Truppen absegeln."

Danzig, 3. Dezember.

* In mehreren Zuschriften an uns wird bitter darüber Beschwerde geführt, daß die **Absperrung der Wasserleitung**, welche nach der vorgestrigen Bekanntmachung des Magistrats **Mittwoch** von Mittags bis Abends währen sollte, auch noch die Nacht hindurch und **Donnerstag den ganzen Tag gedauert** hat. Die wirthschaftliche Verlegenheit ist dadurch allerdings auf das Höchste gestiegen. Am unangenehmsten ist es aber, daß das Publikum, nachdem der erste Termin nicht eingehalten ist, gar nicht weiß, wann diese Calamität ein Ende erreichen wird. Da man die Gründe des verlängerten Wassermangels nicht kennt, darf es nicht auffallen, wenn sich bei dieser Gelegenheit eine sehr starke Mißstimmung gegen den Magistrat kundgiebt. Dem würde auf das Einfachste und Natürlichste begegnet werden, wenn der Magistrat in diesem Falle und in ähnlichen Fällen ausführlich und so schnell als möglich die Einwohnerschaft von der Lage der Reparaturarbeiten in Kenntniß setzte. Sämmtliche hier erscheinenden Blätter würden sicher gerne die Verbreitung solcher Mittheilungen übernehmen. — Eine weitere Frage, wie einer künftigen Verlegenheit ähnlicher Art zu begegnen sein wird, kann erst zur Erörterung kommen, wenn man die Ursachen der schnell hintereinander vorgekommenen Röhrenbrüche in der Nähe des Quellengebiets kennen wird. (Nach Schluß der Redaction, gestern Abend um 7 Uhr, war die Leitung wieder geöffnet.)

* Die Ultramontanen beabsichtigen in Westpreußen eine Reihe von katholischen **Volks-Versammlungen** abzuhalten; die erste derselben wird nach der „Germ." am künftigen Sonntag in dem großen Kirchdorf Skurz, Kreis Pr. Stargardt, abgehalten werden. — Der „Germ." schreibt man ferner: Die Verhandlungen zwischen dem Bischof von Culm und den zuständigen Regierungen in Betreff der **Wahlen zu den Kirchenvorständen und Gemeinde-Vertretungen** sind jetzt endlich so weit gediehen, daß dieser Tage eine umfangreiche Instruction an die Kirchen-Collegien der Diöcese versandt werden konnte.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Wien, 2. Decbr. Einer Meldung der „Times" gegenüber wird in hiesigen gutunterrichteten Kreisen bestimmt versichert, daß über das vom Grafen Andrassy entworfene Project, betreffend die Reformen in der Türkei, principiell ein vollständiges Einvernehmen der drei Kaisermächte erzielt worden sei.

Vermischtes.

Wien, 30. Novbr. Wie bereits kurz erwähnt, sind auf der durch ihre Unglücksfälle nunmehr berüchtigten Franz-Josephsbahn zwei **Conducteure** in einem **Schlafwagen** durch **Kohlendunst** betäubt und der eine auch gestorben. Die „N. Fr. Pr." erfährt nun, daß sich während der Fahrt die **Ofenklappe von selbst** gelockert und endlich geschlossen hat. — Eine angenehme Einrichtung für diejenigen, die auf jener Bahn Schlafcoupés benutzen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

2. Dezember.

Geburten: Gärtner Heinrich Wilhelm Riß, S. — Arbeiter August Krisch, S. — Arbeiter Johann Gottfried Gronwald, T. — Arbeiter Johann Stephan Schlya, S. — Arbeiter Johann Michael Kalwa, S. — Schmiedegef. Joh. Mionskowski, S. — Schmiedegef. Franz Lesewski, T. — Schmiedegef. Aug. Gleiles, S. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Michael Adam in Budziszewo mit Elisabeth Math. Schulz. — Reservist Fr. Wilh. Heinrich in Nekichnen mit Caroline Wilh. Werner. — Matrose Joh. Friedr. Freehof in Kellerischwen mit Henriette Wiehmer. — Fuhrherr Theod. Ferd. Kramp mit Emilie Rosalie Kanin. — Barbier Joh. Slawinski mit Justine Bertha Klemm geb. Marquardt. — Arbeiter Joh. Wilhelm Schulz mit Monika Rosalie Bonowska.

Heirathen: Invalide Joseph Ehlert mit Marie Julianne Waak geb. Pawlowski. — Gepäckträger Martin Granitzky mit Justine Wilh. Grandt.

Todesfälle: Henriette Wilhelmine Roll geb. Korth, 29 J. — T. d. Tischler Adolph Martin, 1¼ J. — Reifschlägergef. Johann Aug. Nötzel, 45 J. — T. d. Schlossergef. Carl Klebbe, 7 M. — T. d. Buchhalter Hermann Wientz, 4 M. — T. d. Schiffscapitän Carl Uteck, 7 J. — Arbeiter Carl Reinhold Hoffmann, 66 J. — Charlotte Rasch geb. Wilson, 75 J. — T. d. Arb. August Tesch, 1 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Dezbr. Wind: S.

Gesegelt: Marie Lorenzen (SD.), Hoppenrath, Rotterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,60	105,40
gelber			Pr. Staatsschldj.	91,20	91,20
Decbr.	201	201,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,60	83,60
April-Mai	213,50	214,50	do. 4% do.	93,30	93,30
Roggen			do. 4½% do.	100,70	100,70
Decbr.	157	157	Berg.-Märk. Eisb.	78,20	78,20
April-Mai	158	158	Lombardenlcr. Cp.	188	189
Petroleum			Franzosen . .	5 3	513
per 200 ℔			Rumänier . .	30,50	30,20
Decbr.	24,70	26	Rhein. Eisenbahn	112,20	111,70
Rüböl Dezbr.	71	72,80	Oester. Creditanst.	346	341
April-Mai	72,80	74,50	Türken (5%) .	22,80	22,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,10	65,10
Decbr.-Jan.	46,30	46,60	Ruß. Banknoten	268,50	267
April-Mai	49	49,20	Oest. Banknoten	178,20	177,95
Ung. Schatz-A. II.	92,80	92,20	Wechselcrs. Lond.	20,21	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 64,90

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 2. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	338,2	—13,9	N	schwach	heiter.
Petersburg	336 2	— 7,0	Windst	—	bedeckt.
Stockholm	336,6	— 4,4	SW	schwach	Schnee.
Helsingör	—	—	—	—	—
Moskau .	331,5	— 9,8	S	mäßig	bedeckt.
Memel . .	338,2	—15,6	Windst	—	heiter.
Flensburg	336,8	— 1,5	NO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	337,1	—15,6	NO	schwach	heiter.
Danzig . .	337,3	—13,2	S	flau	hell, klar.
Putbus . .	335,0	— 4,6	O	schwach	wolkig.
Stettin . .	335,2	— 9,6	NO	mäßig	heiter.
Helder . .	335,8	— 2,9	NOzO	stark	—
Berlin . .	334,4	— 7,0	O	mäßig	ganz bedeckt.
Posen . .	333,6	—10,6	O	mäßig	trübe.
Breslau .	330,2	— 6,7	O	schwach	bedeckt, Schnee.
Brüssel . .	334,4	+ 0,4	NNO	schwach	ganz bedeckt.
Wiesbaden	330,3	— 4,2	NO	[illegible]	bedeckt.
Ratibor .	327,2	— 4,5	N	mäßig	bedeckt.
Trier . .	328,7	— 3,6	NO	schwach	bedeckt.
Paris . .	335,1	— 3,5	NNW	schwach	Schnee.

Heute Morgen 5½ Uhr starb unsere geliebte Tochter **Selma** im Alter von 7 Jahren.

Danzig, den 2. Dezember 1875.

C. Utech u. Frau.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 995 die von dem Kaufmann **Georg Neidlinger** zu Hamburg am hiesigen Orte errichtete Zweigniederlassung in Firma

G. Neidlinger

eingetragen worden.

Ferner ist unter No. 381 des Procuren-Registers eingetragen worden, daß der Kaufmann Georg Neidlinger zu Hamburg dem Kaufmann **Gustav Adolph Hedrich** zu Danzig Procura für die oben genannte Firma ertheilt hat

Danzig, den 30. November 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-Registers, des Zeichen-Registers und des Genossenschafts-Registers bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1876 von dem Commerz- und Admiralitätsrichter Schroeder unter Mitwirkung des Secretairs Siewert, bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der vorgeschriebenen Bekanntmachungen wird erfolgen:

a) in Betreff des Handelsregisters durch den „Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger“ und die „**Danziger Zeitung**“;

b) in Betreff des Zeichenregisters lediglich durch den „Deutschen Reichs- und Königl Preußischen Staats-Anzeiger“;

c) in Betreff des Genossenschafts-Registers durch die „**Danziger Zeitung**“ und das „Danziger Intelligenzblatt“.

Danzig, den 1. December 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (1332

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau **Ottilie Emilie Albertine Henriette Krüger** geb **Rietsch** gehörige, in der Heiligengeistgasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 122 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. Januar 1876,

Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Januar 1876,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 675 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 26. October 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Zur Lieferung von 1200 Brettern ist eine Submission am

Montag, den 6. December 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau Gr. Scharrmachergasse No. 5 anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, werden auch auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Lieferung von Brettern**“ sind bis zur Terminsstunde hierher einzureichen. Persönliches Erscheinen der Submittenten bleibt anheimgestellt.

Danzig, den 24. November 1875.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. November 1875 ist heute die in Dirschau errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Naroska** ebendaselbst unter der Firma

Joh. Naroska

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 198 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 27. Nov. 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1279

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. November 1875 ist heute die in Pr. Stargardt errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Abraham Meyer** ebendaselbst unter der Firma

Abraham Meyer

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 199 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 27. Nov. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1277

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. November 1875 ist heute die in Pr. Stargardt errichtete Handelsniederlassung des Fräuleins **Laura Schwarz** ebendaselbst unter der Firma

Laura Schwarz

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 200 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 30. Nov. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1278

Kleider

nach dem neuesten Facon und von den billigsten Preisen an werden angefertigt.

Clara Suhr,

Modistin aus Berlin, Fleischerg. 23.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung: 27. December 1875 und folgende Tage.

Hauptgewinne im Werthe von:

25,000 Mark,
10,000 Mark,
2 Mal 5,000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,

können gemäß Ministerial-Verfügung vom 14. October cr. auf Verlangen der Gewinner, abzüglich 10 %, ausnahmsweise auch **in Baar** ausgezahlt werden.

Jedes Loos kostet 3 Mark

und berechtigt bis zum Ziehungstage zum einmaligen freien Eintritt zu den Anlagen der Flora.

Wiederverkäufern gewähre ich entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

NB. Vorstehende Lotterie bitte ich, nicht mit der Berliner Flora-Lotterie zu verwechseln. (9856

Billard- und Billard-Queues-Fabrik
von J. Strube, Poln. Crone.

Reichhaltiges Lager fertiger **Billards** mit ganzen **Marmorplatten** nach neuester Construction, sowie sämmtliche **Billards-Utensilien.**

2te Niederlage **Wartenburg Ost-Pr.** (H 23128[7124

Außerordentliche Preisherabsetzung
der besten und neuesten Bücher,
welche sich zu Festgeschenken eignen,
zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Nur neue, complete und fehlerfreie Bücher werden geliefert.

Graef's grosser und berühmter Hand-Atlas des Himmels und der Erde, in 66 Karten. oder 33 Doqqel-Blatt, in Kupferstich prachtvoll colorirten Karten, nebst statistischen Uebersichts-Tafeln aller Länder, herausgegeben vom geographischen Institut in Weimar, neueste Auflage 1874, prämiirt in der Wiener Welt-Ausstellung, in einem Prachteinband mit reicher Goldeckelverzierung, nur 6 Thlr. 15 Sgr.! — 1) **Schiller's sämmtliche Werke,** 12 Bände. 2) **Göthe's sämmtliche Werke,** 4 Bde 3) **Lessing's Werke,** 6 Bde., alle 3 Werke in Prachteinbänden zus. nur 8 Thlr. 28 Sgr.! — **Neues illustrirtes Jugend-Album,** herausgegeben von den ersten Jugendschriftstellern der Neuzeit, wie Hoffmann, Aurelie, Davidis, Rosalie Koch rc., ca. 600 Seiten stark, mit vielen Kupfern und ca. 200 Holzschnitten von Oscar Pletsch, Leutemann, Sonderland rc., sehr eleg. geb., nur 1 Tlhr. 15 Sgr.! = **Bulwer's Romane,** beste und schönste deutsche gr. Octav-Ausgabe, 15 starke Bände, statt 15 Thlr. nur 5 Thlr. 28 Sgr. — **Das Buch berühmter Kaufleute,** oder: **Der Kaufmann zu allen Zeiten,** Charakter- und Zeitgemälde über Erfindungen von der ältesten Zeit bis in die Jetztzeit, Lebensbeschreibungen der ersten Kaufleute von der ältesten Zeit bis in die Neuzeut, 2 starcke Bände, ca. 2000 Seiten stark mit ca. 1000 Kupfern und Illustrationen, in Prachtbänden mit reicher Golddeckelverzierung (vorzügliches Geschenk für junge Leute), statt 8 Thlr nur 4 Thlr. 15 Sgr.! —**Börne's sämmtliche Werke,** 12 Bde., sehr eleg. geb. nur 2 Thlr. 15 Sgr. — 1) **Körner's sämmtliche Werke,** neueste Ausgabe, 2 Bde., sehr eleg. geb. 2) **August Schrader, Mark Sutherland,** oder: **Die Wege der Vorsehung,** höchst spannender Roman aus dem amerikanischen Leben 2 Bände, beide Werke zusammen nur 40 Sgr! — **Neueste Romanbibliothek,** herausgegeben von den ersten und besten Schriftstellern der Neuzeit, 10 starke Octavbände, die schönsten Romane enthaltend, nur 1 Thlr. 10 Sgr. — **Pantheon deutscher Dichter,** die schönsten und besten Gedichte der ersten Dichter, wie Göthe, Schiller, Lessing, Geibel. Uhland, Lenau rc. enthaltend, in einem Prachtband mit Goldschnitt (vorzügliches Damengeschenk) nur 40 Sgr.! — **Heinrich Heine's sämmtliche Werke,** neueste Ausgabe. 18 Bde., sehr eleg. ausgestattet, nur 8 Thlr. 15 Sgr.! — 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** neueste deutsche Uebersetzung, 12 Bde., mit feinen englischen Stahlstichen in Prachteinbänden. 2) **Der männliche Beruf,** oder was willst du werden, ein Bilderbuch zur Anschauung für Kinder mit 12 hübsch colorirten Kupfertafeln nebst Text, beide Werke zus. nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Dr. Reichenbach,** Die Pflanzenwelt in Garten, Feld und Wald, über 700 Seiten stark, mit sehr vielen Abbildungen, eleg. geb, nur 28 Sgr.! — 1) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch,** vollständig von A—Z, neueste Auflage 1875, ca. 20,000 Worte enthaltend, 2) **Vollständiges Handbuch der gesammten Handelswissenschaft,** wie Wechselkunde, Correspondenz, einfache und doppelte Buchführung, Staatspapiere, Actienwesen, allgem. deutsches Handelsgesetzbuch rc. 3) **Schlössing** (Director der Handelsacademie in Berlin), Handels-Geographie, Cultur- und Industrie-Geschichte, ein Lexicon aller Länder, Städte, Flecken, Gebirge, Flüsse, Seen, Kanäle, Straßen, Eisenbahnen rc. rc., ein Nachschlagebuch für Jedermann bis auf die neueste Zeit fortgeführt, ca. 900 Seiten stark, welches allein 3 Thlr kostet, falle drei Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Neuer Hausschatz für die Jugend,** die schönsten und besten Erzählungen aus der Natur-, Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Menschenleben rc. (**ein wirkliches Prachtgeachenk für die Jugend**) mit vielen color. Bildern ca. 500 Seiten stark, nur 1 Thlr. 15 Sgr. — **Das Buch von der Gesundheit und Krankheit des Menschen,** vollständiger Rathgeber im gesunden und krankhaften Zustande des Körpers, alle Recepte enthaltend zur Heilung aller Krankheiten, 4 Bde., über 1200 Seiten stark, nur 2 Thlr. — **Das 6te und 7te Buch Mosis,** oder Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, mit 23 Tafeln und wichtigem Anhange, 3 Thlr.! — **Humoristisch-satyrisches Lexicon,** herausgegeben von den ersten und besten Humoristikern der Neuzeit, 12 Theile, Hunderte von Anekdoten und humoristischen Erzählungen enthaltend, zusammen nur 1 Thlr. 28 Sgr.! — **Elise Polko, Dichtergrüsse,** in einem Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Herder's sämmtliche Werke,** (keine Auswahl) 60 Bde. — Cotta'sche Ausgabe, statt 18 Thlr. nur 4 Thlr. 15 Sgr. — 1) **Hauff's sämmtliche Werke,** neueste Ausg. in Prachteinbänden. 2) **Tanz-Album für 1876,** die neuesten und beliebtesten Tänze f. Pianoforte enthaltend, beide zusammen nur 2 Thlr. 15 Sgr. 1) **Hoffmann, der Kinder Wundergarten,** die schönsten Märchen aller Welt, von Grimm, Bechstein, Andersen, Lausch rc., **mit wirklich prachtvoll** ausgeführten color. Kupfern und 60 Holzschnitten von Pletsch, Richter rc., **brillant** ausgestattet und eleg. geb. 2) **Das Buch vom Kaiser Wilhelm** und seinen Zeitgenossen in Wort und Bild dargestellt, über 300 Seiten stark, beide Werke zus. nur 40 Sgr. — **Göthe's sämmtl. Werke,** neueste Cotta'sche Ausgabe 1875, in 10 stark. Bdn., in Prachteinbänden nur 7 Thlr. 15 Sgr. — **Schiller's sämmtliche Werke,** neueste Cotta'sche Ausgabe in 4 Prachteinbänden (Schillerformat). 2) **Gabriel Riesser's Leben** nebst Mittheilungen aus seinen Briefen, m. Portrait., beide Werke zus. 2 Thlr. 28 Sgr. — **Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Jesuiten,** 2 Thle., höchst interes, nur 20 Sgr. — **Thibaut,** franz. Wörterbuch, 2 Bde., neueste Aufl. 1875, eleg. geb. 2 Thlr. 15 Sgr. — **Thieme,** großes engl. Wörterbuch, 2 Bde., neueste Aufl., eleg. geb. 3 Thlr. 10 Sgr. — **Zschokke's Novellen,** 3 starke Bde., nur 1 Thlr. 10 Sgr. — **Moderne Classiker-Bibliothek,** 10 starke Bände mit Portrait, nur 45 Sgr.

14 verschied. Jugendschriften u. Bilderbücher
für das Alter von 2 bis 16 Jahren,
zusammen für 2 Thlr.

mit Hunderten prachtvoll colorirten Kupfern und Abbildungen, unter Anderem: Das Buch vom Kaiser **Wilhelm,** das **deutsche Heldenbuch,** mit den **Portraits** derselben, **Hoffmann's Märchenbuch,** mit vielen colorirten Kupfern. **Reinecke Fuchs,** für die Jugend bearbeitet, **Göthe's Hermann und Dorothea** mit Abbildungen, **Hoffmann's Erzählungen aus den Goldfeldern Californiens, Schmidt's Erzählungen aus der deutschen Geschichte mit Illustrationen,** ein **Prachtbilderbuch, ein Tag aus dem Kinderleben,** vom Erwachen **bis zum Schlafengehen, in 16 prachtvoll ausgeführten Kupfern dargestellt,** nebst Text, ferner die schönsten Jugendschriften, Erzählungen, Reisebeschreibungen und Bilderbücher rc., eine vollständige Jugendbibliothek, eine der besten Auswahl, deren Ladenpreis im Buchhandel ca. 10 Thlr. ist.

Alle 14 Jugendschriften
für den Spottpreis von 2 Thlrn.

Nur neue, complete und fehlerfreie Bücher werden geliefert.
Garantie, daß Alles rechtzeitig vor dem Feste eintrifft.

Man wende sich nur direct an die Buchhandlung von

A. Henschel & Co.,

Hamburg, 18 Bleichenbrücke 18.

Die Bücher werden zoll- und steuerfrei versandt.

Algierer Blumenkohl, Valencia-Apfelsinen, Malaga-Weintrauben, Mandarinen

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4.

Sicherste Abhülfe der Trunksucht

gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung, mein **unfehlbares** Mittel, welches **auch ohne Wissen** des Trinkers angewandt werden kann. **Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor.** Man wende sich vertrauensvoll an **W. Schmidt,** Berlin, Dresdner Straße 30, 3 Tr. r.

Im Juli dieses Jahres zog ich Endesunterzeichneter mir durch eine Erkältung einen sehr starken Rheumatismus zu, dessen Symptome sich folgendermaßen kund gaben. Eine rothe Geschwulst an allen Gelenken meines Körpers, verbunden mit den gräßlichsten Schmerzen. Drei Aerzte, welche ich hatte zu meiner Kur, vertrieben mir zwar den Rheumatismus aus den übrigen Gelenken, trieben mir aber denselben in die linke Hüfte, es entstand eine rheumatische Hüftgelenkentzündung daraus, die mir schreckliche Schmerzen verursachte, denn nicht nur jede Bewegung fehlte mir, sondern ich bekam auch noch Fieberanfälle. Ich ließ mich endlich auf Anrathen des Arztes in das St. Hedwigs-Krankenhaus transportiren, nachdem ich auch da 4 Wochen gelegen, Bäder rc. gebraucht hatte, kam ich mit Krücken wieder zu Hause an. Ich versuchte nun alle Heilmittel, die der Menschheit in dieser Branche von Krankheit zu Gebote stehen, alles blieb erfolglos; schon hatte ich mich hoffnungslos in mein Schicksal ergeben, nämlich Zeitlebens an Krücken gehen zu müssen, als ich zufällig Herrn **Dr v. Bilfinger** kennen lernte. Ich machte einen letzten Versuch und entnahm von Herrn **Dr. v. Bilfinger Balsam,** wer aber begreift meine Freude, als ich schon nach Verbrauch von 4 Büchsen von meinen Krücken befreit war, meine Schmerzen hatten bedeutend nachgelassen und ich konnte mein Hüftgelenk schon etwas biegen, was bis dahin steif gewesen war, und am Stocke Spaziergänge unternehmen. Diese Kur wurde noch dazu im Herbst, Anfang Winters vorgenommen, wo doch die ungünstigste Witterung ist. Zunächst sehe ich mich veranlaßt, Herrn **Dr. v. Bilfinger,** meinem Wohlthäter, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und kann ich diesen Balsam der leidenden Menschheit nur wärmstens empfehlen. Ich bin gern bereit, nähere Auskunft Jedermann zu ertheilen.

Berlin, den 15. November 1871.

Paul Heydel, Maler.

Kleine Alexanderstraße No. 28, 1 Tr.

Zu beziehen durch **Rich. Lenz,**

Brodbänkengasse No. 48.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Prof. Dr. Sampson's

Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)

„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)

„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)

p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. **Mohren-Apoth., Mainz** und deren Depôts-Apoth.: Berlin: J. O. Pflug, Louisenstr. 30. Stettin: G. Weichbrod, Kgl. Hofapoth. Posen: Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8785

Parzellirungs-Anzeige.

Das dem Gutsbesitzer Herrn Friedrich Kraatz gehörende Gut Adl. Schadau, 1½ Meile von Marienwerder und 1 Meile vom Bahnhof gelegen, bestehend in guten Wirthschaftsgebäuden, Instkathen, 1330 **Morgen Areal,** meist Weizen-, Roggen- und kleefähiger Boden, darunter ca 150 Morgen Wiesen, einer rentablen Ziegelei und Landsee, soll freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufsunterhandlungen wird Unterzeichneter

Donnerstag, den 9. December 1875

von 11 Uhr Vormittags an

beim Gastwirth Herrn Rahn in Brockau an Ort und Stelle anwesend sein, und ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Besitzung in kleinere Parzellen getheilt und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden.

Heinrich Rosenthal,
Schwetz.

1291)

Schleunige Verpachtung.

In der Nähe von Marienwerder soll ein Gut von circa 2000 Mrg. wegen Todesfalls des Besitzers verpachtet werden. Darauf Reflektirende werden ersucht sich direkt mit der Wittwe in Verbindung zu setzen.

Gef. Adressen werden unter No. 1114 in der Exp. dieser Ztg. entgegengenommen.

Mehrere 100 Schock bestes Gypsrohr à Schock 8 Mark 50 Pfg., sowie gutes Dachrohr in jeder Quantität à Schock 3 Mark 50 Pfg. offerire per Bahnhof Dirschau oder Danzig franco.

Gottfr. Breitfeld,

Augustwalde per Grunau.

---

100 schöne, engl. Lämmer

sind a. d. Adl. Dom. Smengorczin z. k.

Ein gut erhaltener **mahagoni Flügel von Carl Wiszniewski** ist Langgasse 32 zu verkaufen und dort von 10 bis 3 Uhr zu besehen. (1169

Ein wenig gebrauchtes
Pianino

ist unter Garantie billig zu verkaufen 3. Damm 3, part.

Ein Newfoundländerhund von seltener Größe und Schönheit, 2 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man unter 1329 in der Exp. dieser Zeitung.

Sieben Böcke,

von Herrn Podlech-Mollehnen bezogen, 2½ Jahr alt und unbenutzt, stehen billig zum Verkauf in Gr. Münsterberg per Alt-Christburg.

---

2 schwarzbr. Hengste,

Wagenpferde, 4- u 5jährig, 2 u. 3" hoch, fehlerfrei, **1 Schimmel-Stute,** 4 Jahre alt, 4" hoch, elegantes Reit- u. Wagenpferd, und **20 Stück 2- u. 3jährige Ochsen,** Holländer Kreuzung, stehen zum Verkauf in

Emilienhorst bei Pr. Holland.

Ein alter sechssitziger, ganz verdeckter Postschlitten steht zum Verkauf in der Wagen-Fabrik von

C. F. Roell.

Eine ländliche Obligation

über 12,000 Rt, Regierungsbezirk Danzig, innerhalb der landschaftlichen Taxe, 5% Zinsen tragend, ist zu cediren.

Auskunft ertheilt die Exp. dieser Zeitung unter No. 1151.

Eine Nähterin, die auch gleich in der Wirthschaft behilflich sein will, 1 tücht. Stubenmädchen und Kinderfrau fürs Land empfiehlt **J. Dau, Goldschmiedegasse 7.**

Ein junger Mann, cautionsfähig, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1 Januar 1876 eine Stellung als

Reisender,

gleichviel welcher Branche.

Gef. Offerten sind unter No. 1117 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein junger Mann der allen schriftlichen Arbeiten vollständig gewachsen, auch in praktischer Hinsicht ausgebreitete Erfahrung gewonnen, sucht gegen mäßiges Honorar angemessene Beschäftigung. ganz gleich welcher Art. Adressen u. 1324 in d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie mit guten Empfehlungen wünscht bei mäßigen Ansprüchen als Gesellschafterin, Repräsentantin oder zur Pflege älterer Herrschaften Stellung.

Gefällige Adressen werden unter No. 1335 in der Expedition d. Ztg erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, sucht ein Engagement.

Adressen werden unter No. 1327 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zur **Erlernung der Landwirthschaft** auf einem größeren Gute Stellung.

Adressen werden unter No. 1135 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein anst. Mädchen von außerhalb, in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, wünscht die selbstständige Führung eines kleinen Haushalts zu übernehmen und kann gleich eintreten.

Gefällige Adressen werden unter 1256 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich im Auftrage einen verheiratheten Brennereiführer.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

In der Hundegasse ist ein Geschäftslokal mit Wohnung zum 1. April 1876 für 900 M. jährlich zu vermiethen. Adr. w. sub 1323 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine elegante, möblirte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Burschengelaß, auf der Rechtstadt gelegen, wird von gleich zu miethen gesucht. Gef. Adr. w. u. 1247 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 3. December c., Abends 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Verholdschegasse No. 3 statt.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
General-Versammlung

Montag, den 6. Dezember, Abends 7 Uhr, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung:

1. Mitgliederaufnahme.
2. Vorstandswahl.
3. Gärtnerische Mittheilungen.

Der Vorstand.

Verloren!

Ein kleines Taschenmesser mit Schildpattschale, vierklingig, ist verloren worden. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung **Hundegasse No. 30, im Comtoir.**

Warum so neugierig? **W.**

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.